

Henny Heudens-Mast

GRUNDLEGENDE MIASMENLEHRE

Herausgeber & Verlag der deutschen Ausgabe:

irl22.de, Homöopathie & Ökologie Carola Irl UG (haftungsbeschränkt)
Stockdorfer Weg 10, D-82131 Buchendorf

www.irl22.de

e-mail: shop@irl22.de

Autorin:

Henny Heudens-Mast, Belgien

Übersetzerin:

Dr. med. Karola Frenzel, Wien

1. Auflage 2015**Copyright:**

irl22.de, Homöopathie & Ökologie Carola Irl UG (haftungsbeschränkt)
Stockdorfer Weg 10, D-82131 Buchendorf

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen oder digitalen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten.

ISBN: 978-3-00-049102-3

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT	1
1.1. Vorwort der Herausgeberinnen der englischen Originalausgabe 2005.....	3
2. EINFÜHRUNG - GRUNDLEGENDE MIASMENLEHRE	6
2.1. Was ist ein Miasma?.....	6
2.2. Können wir das psorische Miasma heilen?.....	8
2.3. Aktive und latente Psora.....	9
2.4. Aktivieren der latenten Psora.....	9
2.5. Energetische Reaktionen und Unterdrückung	10
2.6. Multiple Miasmen.....	13
2.7. Symptome als Orientierungshilfe zu den Miasmen.....	14
2.8. Miasmatische Verschreibung und Langzeit-Patientenbetreuung.....	16
2.9. Jede homöopathische Behandlung ist eine miasmatische Behandlung.....	17
3. PSORA UND DAS PSORISCHE MIASMA	18
3.1. Mentale und emotionale Symptome und Ausdrücke des psorischen Miasmas	18
3.2. Allgemeine und körperliche Symptome und Modalitäten des psorischen Miasmas	26
3.3. Das psorische Miasma bei Säuglingen und Kindern.....	31
3.4. Psorische Arzneimittel	34
3.5. Psora Fall 1: Bub mit Husten und Wachstumsverzögerung.....	35
3.6. Psora Fall 2: Bub mit Enkopresis und Verhaltensproblemen.....	49
4. SYPHILIS UND DAS SYPHILITISCHE MIASMA	60
4.1. Mentale und emotionale Symptome und Ausdrücke des syphilitischen Miasmas	62
4.2. Berufe und Verhalten.....	66
4.3. Allgemeine und körperliche Symptome und Modalitäten des syphilitischen Miasmas	73
4.4. Das syphilitische Miasma bei Kleinkindern und Kindern.....	81
4.5. Miasmen in der Schwangerschaft.....	83
4.6. Syphilitische Arzneimittel	84
4.7. Syphilis Fall 1: weiblicher Säugling mit Reflux und Soor	85
4.8. Syphilis Fall 2: Vierjähriger Bub mit ausgeprägter Entwicklungsverzögerung.....	93
4.9. Verordnet nur, wenn es notwendig ist.....	116
5. SYKOSE UND DAS SYKOTISCHE MIASMA	119
5.1. Mentale und emotionale Symptome und Ausdrücke des sykotischen Miasmas.....	120
5.2. Allgemeine und körperliche Symptome und Modalitäten des sykotischen Miasmas.....	128

5.3.	Das sykotische Miasma bei Kleinkindern und Kindern	133
5.4.	Sykotische Arzneimittel.....	134
5.5.	Sybose Fall 1: Mann mit nephrotischem Syndrom.....	135
5.6.	Sybose Fall 2: Bub mit wiederkehrenden Halsentzündungen	146
6.	TUBERKULOSE UND DAS TUBERKULINISCHE MIASMA.....	154
6.1.	Mentale und emotionale Symptome und Ausdrücke des tuberkulinischen Miasmas.....	161
6.2.	Allgemeine und körperliche Symptome und Modalitäten des tuberkulinischen Miasmas.....	165
6.3.	Das tuberkulinische Miasma bei Kleinkindern und Kindern	166
6.4.	Tuberkulinische Arzneimittel.....	168
6.5.	Tuberkulinischer Fall 1: Mädchen mit Allergien, Krämpfen und Wutanfällen.....	170
6.6.	Tuberkulinischer Fall 2: Mann mit Prostatitis	182
7.	KREBS UND DAS KREBSMIASMA.....	193
7.1.	Krebsmiasma versus Krebserkrankung	196
7.2.	Mentale und emotionale Symptome und Ausdrucksformen des Krebsmiasmas	198
7.3.	Allgemeinsymptome und körperliche Symptome des Krebsmiasmas.....	201
7.4.	Krebsarzneien.....	202
7.5.	Krebsbehandlung.....	205
7.6.	Homöopathie am Ende des Lebens.....	207
7.7.	Krebsmiasma Fall 1: Frau mit Eheproblemen, Depression und Groll	208
8.	NEUE MIASMEN.....	218
8.1.	Das Wissen der Miasmen anwenden	220
8.2.	Miasmen bildhaft gesehen.....	221
8.3.	Fall 1: Mann mit AIDS.....	221
9.	EINE DIAGNOSE, DREI KRANKHEITZUSTÄNDE.....	228
9.1.	Fall 1: erste Frau mit MS.....	228
9.2.	Fall 2: zweite Frau mit MS	233
9.3.	Fall 3: dritte Frau mit MS.....	238
9.4.	Abschlussbemerkungen zu MS Fällen.....	243
10.	KONKLUSION.....	245
10.1.	Zur „Basis“ der Erkrankung vordringen	246
10.2.	Die Abfolge der Miasmen.....	247
10.3.	Erkennen von „SRP“ Symptomen und Erkennen der aktiven Miasmen	248
10.4.	Der Weg der Heilung	249
10.5.	Was beeinflusst unsere miasmatische Verschreibung?.....	251
10.6.	Geduldige Ausdauer	252

11. ANHÄNGE.....	254
11.1. Vergleichende Zusammenfassung der chronischen Miasmen.....	254
11.2. Vergleichende Übersicht – Miasmatische Tendenzen und Ausdrücke.....	259

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

„ich widme dieses Buch allen Homöopathinnen, die in die Fußstapfen der alten Meister treten wollen, um ihr Verständnis der chronischen Miasmen weiter zu entwickeln. Und ich widme es allen Homöopathinnen, die wie ich eine tiefe Freude beim Arbeiten mit den Heilungsmöglichkeiten des menschlichen Organismus erleben. Ich hoffe sehr, dass die Informationen in diesem Buch, die aus meiner praktischen Erfahrung mit diesem sehr wichtigen Teil unserer Wissenschaft stammen, Ihnen dienlich sind, um Ihre Patientinnen so zu behandeln, dass sie auch von komplexen Gesundheitsproblemen geheilt werden können“.

Henny Heudens-Mast
Leuven, Belgien 2005

Ein Hinweis der Übersetzerin zum Thema:

Geschlechtergerechte Sprache – Übersetzung aus dem Englischen

Um beiden Geschlechtern in der deutschen Sprache gerecht zu werden, habe ich wechselweise die männliche und die weibliche Endung verwendet. Das Ziel war eine Ausdrucksweise zu finden, die flüssig zu lesen ist und der geschlechtlichen Vielfalt Rechnung trägt.

Es ist uns ein Anliegen vorab deutlich zu machen, dass durch die verwendeten Formulierungen keine Diskriminierung des einen oder anderen Geschlechtes vermittelt werden soll.

Ihre Übersetzerin:

Dr. Karola Frenzel

Wien, Österreich 2014

Die englische Ausgabe wurde herausgegeben von:

M. Teresa Bland, CCH und Louise Divine

1. Vorwort

Henny Heudens-Mast ist eine unter europäischen Homöopathinnen wohl bekannte, brillante, zeitgenössische Interpretin der klassischen Prinzipien. Firm in vier Sprachen, hat sie über Jahrzehnte in ihrer eigenen Schule in Belgien und auf Seminaren in Europa, vor allem in Skandinavien, unterrichtet. Bis jetzt gab es in Nordamerika relativ wenige Möglichkeiten von Henny zu lernen, weil sie dort nur zwei Mal im Jahr unterrichtet. Dieses Buch markiert Hennys erstes umfangreiches Erreichen der amerikanischen homöopathischen Gemeinschaft.

Leser, die Henny noch nicht kennen, sollen gewarnt sein: sie bietet keine raschen Lösungen oder Abkürzungen. Es gibt nichts Modisches oder Prahlerisches in ihrer Art zu unterrichten: für Henny ist Homöopathie ein lebenslanges Streben, was kontinuierliches Studieren erforderlich macht und kontinuierliche Erfolge zur Folge hat. Oberflächliche Leserinnen verstehen möglicherweise die Tiefe ihrer Botschaft nicht, weil ihre Herangehensweise so methodisch und pragmatisch ist. Diejenigen, die sorgfältig lesen und was noch wichtiger ist, die ihre Ideen versuchen anzuwenden, werden dieses Buch als wahre Fundgrube erleben.

Ein entscheidender Teil bei Hennys Unterricht ist ihre moderne Anwendung klassischer Prinzipien. Bedingt durch ihre eigene 30-jährige Erfahrung aus der Perspektive, die sie durch Meister wie Hahnemann, Hering und Kent gewonnen hat, erkennt sie das zeitgenössische Gesicht der Krankheitsprozesse. Dieselben Miasmen, versichert sie, sind in der heutigen Gesellschaft noch gültig, auch wenn sie anders erscheinen mögen, weil sie weiterentwickelt sind und ihr Bild durch eine andere kulturelle und Zeitlinse gebrochen erscheint. Henny lehrt durch konkrete Beispiele wie die chronischen Miasmen in unseren modernen Zusammenhängen zu unterscheiden sind.

Vielleicht ist der bedeutsamste Aspekt von Hennys Herangehensweise an die chronischen Miasmen das Fenster, das sie in Richtung der Natur einer Erkrankung öffnet. Hahnemann schreibt in seinen Aphorismen, dass ein Homöopath die Krankheiten, Medikamente und die Anwendung des einen mit dem anderen kennen muss. Von Bedeutung ist, dass er die Krankheiten zuerst erwähnt und damit vorschlägt, dass die Grundlage unserer Arbeit ein klares Verständnis der Natur und der Dynamik der Erkrankung ist. In der Tat ist es so, dass unser Wissen um die wahre Grundlage der Erkrankung und infolgedessen unser Einblick in den Heilungsprozess, dasjenige ist, was die Homöopathie von allen anderen Heilungsmöglichkeiten abgrenzt. Dennoch riskieren wir den Bezug zu den wahren

Fundamenten der Homöopathie zu verlieren, weil es gegenwärtig so viele Diskussionen gibt.

Durch Henny wird die miasmatische Philosophie weder ein einfaches statisches Klassifikationssystem noch ein weiteres klinisches Werkzeug, sondern eine Methode den dynamischen Prozess von Gesundheit und Krankheit zu verstehen und zu beeinflussen.

Angewandte miasmatische Philosophie kann die homöopathische Praxis wandeln. Es bringt eine größere Totalität in der Fallanalyse hervor; es führt zum Verständnis von scheinbar bedeutungslosen Symptomen; es hat einen prädiktiven Wert für den Prozess der Krankheit als auch für den der Heilung; es erleichtert die Langzeitbetreuung; es öffnet die Tür für die Verwendung weniger bekannter Arzneien durch ihren Bezug zum miasmatischen Bild. Wie es in dem Kapitel über ein mögliches AIDS Miasma beschrieben ist, ermöglicht uns das Verständnis der Dynamik der Miasmen auch das Erkennen und Behandeln neuer Miasmen.

Wie ihr intellektueller Vorfahre Samuel Hahnemann, gründet Henny ihren Unterricht auf objektive Beobachtung in einem klinischen Setting. Bei dieser empirischen Methode, kommt die Theorie direkt aus der Erfahrung. Ein Buch kann einer Studentin lediglich eine Möglichkeit aufzeigen: wie eine Bedienungsanleitung kann es die Regeln erklären, aber es ist kein Ersatz für eine Vorführung und praxisbezogenes Lernen. Hennys Seminare mit Live-Fällen und Kontrolluntersuchungen über viele Jahre, bieten die Möglichkeit die Informationen dieses Buches anzuwenden. Leser, die dieses Buch gefesselt hat, seien ermutigt durch direktes Studium mit der Autorin selber und durch den ultimativen Test der eigenen Erfahrung, weiter zu lernen.

Anne Jerome, PhD, CCH
Direktorin der Akademie für klassische Homöopathie

1.1. Vorwort der Herausgeberinnen der englischen Originalausgabe 2005

1994, als Henny Heudens-Mast das erste Mal in die U.S.A. zum Unterrichten kam, sprach niemand von der Bedeutung der „Miasmen“ – niemand lehrte aus einer miasmatischen Perspektive und gewiss ahnte auch niemand, in welcher Tiefe Henny ihre Studenten erreichen würde, als sie auf die weiße Tafel Bilder von drei verschiedenen Typen von Warzen zeichnete. Jeden Warzentyp klassifizierte sie durch seine miasmatische Charakteristika. Dann wandte sie sich unschuldig der Klasse zu, sah die vor Aufregung weit geöffneten Augen und fragte, „Das klingt interessant für euch?“

Für manche in der Klasse war das, was Henny über Miasmen sagte, nicht interessant. Für andere war es der bedeutsamste Tag in ihrem Homöopathie-Studium, an dem ihnen ein Licht angeboten wurde, die Natur von Krankheiten und die Macht der individuellen Lebenskraft klarer und vollständiger zu verstehen. Und sie konnten sich nicht von Henny und ihrer hartnäckigen Verfolgung des Paragraphen 2 von Hahnemann (Heilungsideal) lösen, „...schnelle, sanfte und dauerhafte Wiederherstellung der Gesundheit nach deutlich einzusehenden Gründen.“ Die Reise hatte begonnen.

Unsere ursprüngliche Absicht, diese Ideen zu Papier zu bringen, war einfach. Wir dachten an eine Art Basistext zu Studienbeginn als Unterstützung für Anfänger bei der Miasmenlehre, bei dem Verständnis der Miasmen und Patientenbetreuung. Vielleicht nur eine Art Pamphlet, eine Gliederung, so war der Gedanke, um jedem, der Hennys Seminar besuchte ausreichendes Verständnis der Miasmen zu ermöglichen. Sie sollten sich nicht verloren fühlen, wenn Henny zur Fallanalyse schritt und wieder mit ihrem Stift auf der weißen Tafel ihre schematische Klassifikation jedes einzelnen Symptoms entsprechend den miasmatischen Einflüssen bei dem Patienten festhielt. Wenn sie dann wieder die Klasse fragte, jede mögliche Arznei miasmatisch zu differenzieren und wenn sie Studentinnen aufforderte, ihre Entscheidung zur Verschreibung miasmatisch zu begründen – warum eine Arznei aus diesem Miasma jetzt nötig sei und was sie von der Verschreibung erwarten dürften. Und die Reise setzte sich fort.

Wir laden Sie ein dieses Buch als Seminar zu verstehen. Wir haben Informationen aus Hennys internationaler Lehrtätigkeit von 1996 bis 2004 zusammengestellt, als Art kurze, erzählende Enzyklopädie ihres Unterrichts über die chronischen Miasmen. Wir haben das Material so strukturiert wie Henny oft ihre Seminare organisiert, die eine Woche dauern. Zu Beginn Prinzipien und dann Fortsetzen mit konkreter Information, mit zunehmend detaillierteren Illustrationen im Verlauf der Woche.

Weil es sich um eine Mitschrift von Vorträgen handelt, enthält dieses Buch eine Menge Charakteristika des gesprochenen Wortes. Sie werden Wiederholungen finden, um Wesentliches zu unterstreichen und brauchbare Querverbindungen da und dort. Sie werden spontane Analogien, Anekdoten und klinische Empfehlungen abwechselnd mit geplanter Struktur finden. Henny bezieht sich manchmal auf spezifische Werke, aber öfter noch bezieht sie sich auf die alten Meister, die in ihren Gedanken gleichsam eingebettet sind. Sie können das Gefühl bekommen, Hahnemann, Hering und Kent durch ihre Worte zu hören.

Henny erklärt in ihrer Einführung, dass in ihrer Systematik jede Arznei und jeder Patient Elemente von mehr als nur von einem Miasma enthält. Aus Gründen der Einfachheit spricht sie von „einem psorischen Mittel“ oder „einem syphilitischen Fall“ und wir haben diese Gewohnheit beibehalten, in der Hoffnung, dass die Leserinnen die wahre Bedeutung im Hinterkopf haben, während sie die Ökonomie der Worte genießen.

In diesem Buch haben wir nun Hennys Basisinformationen über die Miasmen und die miasmatische Verschreibung als Grundlage für weiteres Verständnis und deren Anwendung zusammengestellt. Henny hat zwei weitere Bücher verfasst, die aus dem Deutschen übersetzt werden, worin ihr homöopathisches Verständnis und ihre Praxis illustriert sind. Diese Bücher, eines handelt von Hysterie und das andere von Hyperkinese, werden in naher Zukunft auf Englisch gedruckt werden.¹

Bedauerlicherweise, kann einiges von dem, was Henny uns durch ihren Unterricht bietet, nicht in Buchform vermittelt werden. Obwohl wir unser Bestes gegeben haben, um die Tiefe der Informationen, die unter Seminarbedingungen möglich sind, abzubilden, möchten wir Sie dennoch anregen, selbst ein Seminar von ihr zu besuchen, um die volle Breite von dem zu erfahren, was Henny „ihren Kollegen“, wie sie ihre Studentinnen respektvoll bezeichnet, anbietet. Ein bedeutsames Beispiel, was es zu erleben sich lohnt, ist ihre vollendete, professionelle Ethik, die sie in ihre fallbezogenen Seminare einbaut. Selbstverständlich spiegelt sich das auch im Umgang mit den

¹ Anmerkung der Übersetzerin:

Es gibt drei Bücher von Henny Heudens-Mast auf Deutsch:

Leitfaden zum heilenden homöopathischen Arzneimittel Band 1:
Hyperkinese (3. Auflage 2006)

Leitfaden zum heilenden homöopathischen Arzneimittel Band 2:
Hysterie (1. Auflage 2003)

Leitfaden zum heilenden homöopathischen Arzneimittel Band 3:
Drogen (1. Auflage 2005)

Patientinnen, deren Geschichten in diesem Buch präsentiert werden, wieder. Sie haben dazu ausdrücklich ihr Einverständnis erteilt. Identifizierende Details wurden verändert, um die Privatsphäre zu schützen.

Abschließend möchten wir betonen, dass wir bemüht waren, in diesem Buch Hennys einzigartigen Klang, ihren Humor und ihre Ausdrucksweise einzufangen. Wir hoffen, dass einiges von ihrer Persönlichkeit, ihrer leidenschaftlichen Objektivität, ihrem Geist und ihrem tiefgründigen Verstand auf diesen Seiten nachvollziehbar wird.

M. Teresa Bland
Louise Divine
Lutea press, LLC

2. EINFÜHRUNG - GRUNDLEGENDE MIASMENLEHRE

Was ist das höchste Ziel, das alle Homöopathen gemeinsam haben? Wir alle kennen die Antwort. Es ist der Grundsatz, mit dem wir jede Verschreibung beginnen und beenden; es ist der Auftrag, den Hahnemann uns gab, als er seine Lehre begann. Unser Ziel ist die Gesundheit SANFT, SCHNELL und ANHALTEND bei unseren Patientinnen wieder herzustellen und zwar „nach klar verständlichen Prinzipien“. Wieviele unserer Verschreibungen sind tatsächlich imstande dieses Ziel zu erreichen? Unsere Arzneimittelwahl mag sanfte und vielleicht auch schnelle Reaktionen bei den Patienten zur Folge haben, aber wie oft wissen wir mit Gewissheit, ob bei unseren Patienten die Gesundheit anhaltend wieder hergestellt werden konnte?

Das ist das gleiche Problem, dem sich Hahnemann vor fast 200 Jahren in seiner eigenen Praxis gegenüber sah und was ihn dazu brachte, die Natur der Krankheiten in dem größeren Kontext der Miasmen zu verstehen.

2.1. Was ist ein Miasma?

Obwohl Hahnemann das homöopathische Prinzip der Heilung und deren Anwendung in seiner Praxis etabliert hatte, und obwohl er wusste wie machtvoll Homöopathie ist, blieb für ihn durch seine sorgfältige und aufgeschlossene Beobachtungsweise ein Problem übrig. Viele Patientinnen reagierten gut auf die erste Arznei und fühlten sich für eine gewisse Zeit besser, sogar bis zu einem Zustand symptomfreier Gesundheit. Dennoch kam es später zu einem Rückfall und der Patient kam mit denselben Beschwerden wieder. Manchmal waren die Beschwerden sogar heftiger in der Art und Weise, wie sie den Menschen beeinträchtigten. Hahnemann beschreibt dies in seinem Werk „*Die chronischen Krankheiten*“, dem er 12 Jahre (1816-1828) seines Lebens widmete, um zu verstehen warum so ein Verlauf möglich ist. Er wusste, dass die Arzneimittel helfen, also beschäftigte er sich tiefergehend mit der wahren Natur der Krankheiten.

In den „*Chronischen Krankheiten*“ berichtet Hahnemann, dass seine praktische Erfahrung ihm bestätigt hat, dass „nicht venerische chronische Erkrankungen“, obwohl sie homöopathisch korrekt behandelt wurden, immer in irgendeiner Form wiederkehren, oft mit neuen Symptomen oder stärkeren Beschwerden. Die neuen Symptome, die nach einer homöopathischen Behandlung auftraten, waren sein Schlüssel für die Existenz einer tiefergehenden und alles durchdringenden Erkrankung. Dort wo er geglaubt hatte, die ganze Krankheit zu sehen und zu behandeln, verstand er nun, dass diese

1.1. Vorwort der Herausgeberinnen der englischen Originalausgabe 2005

1994, als Henny Heudens-Mast das erste Mal in die U.S.A. zum Unterrichten kam, sprach niemand von der Bedeutung der „Miasmen“ – niemand lehrte aus einer miasmatischen Perspektive und gewiss ahnte auch niemand, in welcher Tiefe Henny ihre Studenten erreichen würde, als sie auf die weiße Tafel Bilder von drei verschiedenen Typen von Warzen zeichnete. Jeden Warzentyp klassifizierte sie durch seine miasmatische Charakteristika. Dann wandte sie sich unschuldig der Klasse zu, sah die vor Aufregung weit geöffneten Augen und fragte, „Das klingt interessant für euch?“

Für manche in der Klasse war das, was Henny über Miasmen sagte, nicht interessant. Für andere war es der bedeutsamste Tag in ihrem Homöopathie-Studium, an dem ihnen ein Licht angeboten wurde, die Natur von Krankheiten und die Macht der individuellen Lebenskraft klarer und vollständiger zu verstehen. Und sie konnten sich nicht von Henny und ihrer hartnäckigen Verfolgung des Paragraphen 2 von Hahnemann (Heilungsideal) lösen, „...schnelle, sanfte und dauerhafte Wiederherstellung der Gesundheit nach deutlich einzusehenden Gründen.“ Die Reise hatte begonnen.

Unsere ursprüngliche Absicht, diese Ideen zu Papier zu bringen, war einfach. Wir dachten an eine Art Basistext zu Studienbeginn als Unterstützung für Anfänger bei der Miasmenlehre, bei dem Verständnis der Miasmen und Patientenbetreuung. Vielleicht nur eine Art Pamphlet, eine Gliederung, so war der Gedanke, um jedem, der Hennys Seminar besuchte ausreichendes Verständnis der Miasmen zu ermöglichen. Sie sollten sich nicht verloren fühlen, wenn Henny zur Fallanalyse schritt und wieder mit ihrem Stift auf der weißen Tafel ihre schematische Klassifikation jedes einzelnen Symptoms entsprechend den miasmatischen Einflüssen bei dem Patienten festhielt. Wenn sie dann wieder die Klasse fragte, jede mögliche Arznei miasmatisch zu differenzieren und wenn sie Studentinnen aufforderte, ihre Entscheidung zur Verschreibung miasmatisch zu begründen – warum eine Arznei aus diesem Miasma jetzt nötig sei und was sie von der Verschreibung erwarten dürften. Und die Reise setzte sich fort.

Wir laden Sie ein dieses Buch als Seminar zu verstehen. Wir haben Informationen aus Hennys internationaler Lehrtätigkeit von 1996 bis 2004 zusammengestellt, als Art kurze, erzählende Enzyklopädie ihres Unterrichts über die chronischen Miasmen. Wir haben das Material so strukturiert wie Henny oft ihre Seminare organisiert, die eine Woche dauern. Zu Beginn Prinzipien und dann Fortsetzen mit konkreter Information, mit zunehmend detaillierteren Illustrationen im Verlauf der Woche.

angeblich isolierten Erkrankungen nur Teile einer tiefergehenden, ursprünglich chronischen Krankheit waren. Um anhaltende Heilung zu ermöglichen, müssen Arzneimittel die ursprüngliche Krankheit als Ganzes erfassen.

Hierin liegt die Bedeutung chronischer Krankheiten bzw. miasmatischer Erkrankung: eine tiefergehende Krankheit, die am Fundament der Energie und des Wohlbefindens einer Person Einfluss nimmt und immer wieder Veränderung und immer stärkere Symptome produziert, wenn sie nicht „kunstgerecht“ homöopathisch behandelt wird. Diese Veränderungen, in Form von neuen Symptomen, entsprechen der Stimme der zugrundeliegenden, ursprünglich chronisch miasmatischen Erkrankung und sie müssen mit dem Verständnis, dass sie ein Bild formen, behandelt werden, nicht als separate „wohl definierte“ Erkrankung, sondern als die ursprüngliche Erkrankung selber.

Wenn dieses chronische Krankheitsmuster und deren Einflüsse nicht erfasst werden, dann wird die Erkrankung selbst bis zum Tod fortschreiten.

Miasmen sind die Basis aller Erkrankungen. Miasmen können vererbt oder erworben sein, durch Ansteckung oder Unterdrückung. Die einzige wirkliche Heilung unserer Patientinnen geschieht, wenn wir diese Miasmen erfassen.

Beim Studium der Miasmen ist es unser Ziel diese chronischen Erkrankungsmuster zu erkennen und zu verstehen, wie sie sich in unseren Patienten manifestieren und in den Arzneien, die wir zur Behandlung verwenden. Mit diesem Verständnis können wir unseren Patientinnen helfen, den höchsten Grad an Gesundheit zu erreichen. Ohne dieses Verständnis können wir mit der Anwendung der Homöopathie „Rückfälle“ erleiden.

Miasmen tragen ihren Namen von spezifischen Erkrankungen von denen sie herrühren. Jedoch bedingt durch ihre weitere Entwicklung, sind Miasmen im Organismus viel weitreichender als die Erkrankung, mit der es begann. Wie ein Samen zu einem Wurzelsystem in der umgebenden Erde führt, so führt die Erkrankung zum Miasma, das sich ausbreitet, zu Komplikationen führt und seinen Einfluss aufrechterhält.

Hahnemann lehrt, dass der Ausgangspunkt vom Urübel in der Psora, im „Krätzausschlag“ liegt (CK S. 42, Herausgeber Macek), der Basis aller Erkrankungen und infolgedessen auch der Basis aller Miasmen und dass die Psora vielleicht bis zum Beginn der menschlichen Existenz zurückreicht. Da Psora durch bloße Berührung übertragen wird, ist eine Ausbreitung über die gesamte Menschheit nicht zu

vermeiden. Es gibt keine Möglichkeit ihr zu entrinnen; man muss lediglich eine psorische Person berühren oder ihr die Hand geben, um sich mit Psora anzustecken. Hahnemann lehrte, dass jeder Psora hat, auch ohne sichtbare Hautveränderungen und ohne Vorhandensein von Symptomen der ursprünglichen Krätzmilbe. Infolgedessen kann nahezu jeder Mensch damit rechnen, eine Art sekundärer Symptome der internalisierten Psora zu entwickeln wie Ängste, Kälte oder Brennen.

2.2. Können wir das psorische Miasma heilen?

Unser Ziel ist, wie wir wissen SANFT, SCHNELL und ANHALTEND die Gesundheit unserer Patientinnen wieder herzustellen. Das war Hahnemanns Leidenschaft und der Auftrag an uns. Er erklärt uns, dass ohne kunstgerechte, homöopathische Behandlung keine Hoffnung auf Heilung der ursprünglichen psorischen Krankheit besteht. Zu seiner Zeit sah er, dass bei Patientinnen, deren Psora innerlich noch nicht voll entwickelt war, große Erfolge mit den zur damaligen Zeit geprüften Arzneien möglich waren. Er erkannte auch die Schwierigkeiten einen ähnlichen Erfolg bei den Fällen zu erzielen, wo die Psora voll entwickelt war, besonders wenn sie durch andere Miasmen noch verkompliziert war.

Natürlich ist unser Ziel, die Psora zu heilen das gleiche Ziel, das Hahnemann damals hatte. Aber in meiner 30 jährigen Erfahrung in der Behandlung unserer modernen Bevölkerung, habe ich es nicht erlebt, dass die zugrundeliegende psorische Erkrankung gleichsam vollständig getilgt werden konnte.

Was sind die Unterschiede zwischen Hahnemanns Patientinnen und Unseren? Wir leben in einer völlig anderen Welt. Wir atmen eine andere Luft, auch unsere Nahrung und unser Wasser sind anders als zu Hahnemanns Zeiten. Unsere Patienten leben unter dem Einfluss von Impfungen, synthetischen Chemikalien, künstlichen Inhaltsstoffen, genetisch manipulierter Nahrung und allgegenwärtiger Unterdrückung von Krankheit, sowohl in den Individuen als auch in deren Vorfahren. Die Generationen zwischen Hahnemanns Zeit und unseren Generationen, haben eine schwächere und miasmatisch kompliziertere Bevölkerung hervorgebracht.

Zu Hahnemanns Zeit gab es Menschen, die lediglich Psora hatten und sogar dann sah er das große Leiden, das diese chronische Erkrankung verursachte und wie schwierig es war, sie wirklich zu heilen. Heute wäre es unwahrscheinlich Kinder zu finden, die lediglich mit Psora geboren werden, weil es bedeuten würde, dass deren Eltern, Großeltern, Urgroßeltern und Ahnen über Generationen auch nur Psora hatten. Das wäre tatsächlich ein äußerst seltenes Ereignis.

Hahnemann strebte ein hohes Ziel an und das gilt auch für uns. Wie Hahnemann müssen wir die besondere Natur unserer eigenen Patientinnen in der uns eigenen Zeit, sowie die Veränderungen der jeweiligen Krankheitsstadien, bewusst wahrnehmen. Das bedeutet unter anderem, den Unterschied zwischen einem aktiven und einem latenten Miasma zu erkennen.

2.3. Aktive und latente Psora

Psora gehört zu uns; sie ist ein Teil des Menschseins. Sie kann aktiv oder latent sein. Aktive Psora verursacht Symptome. Wenn wir einen Patienten behandeln und sich seine aktive Psora beruhigt, dann fühlt er sich gut. Die Psora wird zu einer schlummernden, latenten Psora und vielleicht schlummert seine latente Psora ja für eine lange Zeit. Solange sich unsere Patienten in einem latent psorischen Zustand befinden, geht es ihnen gut.

Nach meiner Erfahrung ist die latente Psora der bestmögliche Zustand für alle unsere Patientinnen. Jeder hat kleine körperliche Beschwerden; niemand ist perfekt. Wenn wir für immer in perfekten Körpern leben könnten, dann wüssten wir, dass auch die Psora geheilt werden konnte. Solange wir unvollkommene Körper haben und sterben, wissen wir, dass die Psora in unseren „Rucksack“ gehört. Solange die Psora in einem schlummernden Zustand verharrt, wird sie keine größeren Störungen verursachen und wird uns nicht in einen krankhaften Zustand zwingen. Allerdings kann die schlummernde Psora durch bestimmte Einflüsse und Erfahrungen geweckt werden. Zu erkennen, wann das passiert, ist einer der Schlüssel zur langfristig erfolgreichen Patientenbetreuung.

2.4. Aktivieren der latenten Psora

Hier nun ein gutes Beispiel wie Latenz funktioniert. Angenommen, ich fühle mich gut. Ich bin in einer guten Verfassung und habe keine ernstesten Probleme, aber ich habe latente Psora. Eines Tages kommt jemand, um mir zu sagen: „In ihrer homöopathischen Praxis hat es gebrannt und alles ist abgebrannt. Zwei Patienten sind im Feuer ums Leben gekommen.“ Ich habe das psorische Miasma, was kann mir also passieren? Möglicherweise habe ich Gefühle von Angst. Vielleicht falle ich in Ohnmacht und mir wird kalt. Meine Knie könnten nachgeben und vielleicht stürze ich zu Boden. Oder ich fühle mich paralysiert und unfähig irgendetwas zu tun. Alle diese Reaktionen wären normale Reaktionen. Wenn ich soweit gesund bin, werden diese Reaktionen von selber vergehen, trotz meiner latenten Psora. Aber weil es die latente Psora gibt, besteht auch die Möglichkeit, dass meine momentanen Reaktionen anhalten und einen Zustand

hervorrufen, aus dem sich anhaltende Probleme entwickeln und ich unfähig werde, meine frühere Energie wieder zu erlangen. Aus meinem latenten psorischen Zustand, in dem ich mich gut gefühlt hatte, bin ich nun in einen Zustand aktiver Psora geraten, in dem ich jede Menge an möglichen Beschwerden entwickeln kann, je nach meinen individuellen Voraussetzungen. Vielleicht entwickle ich Wahnideen oder eine Manie, vielleicht Traurigkeit, Weinen und Furcht allein zu sein, vielleicht chronisches Kopfweh oder einen Erschöpfungszustand und Zittern oder unerklärliche Muskelschmerzen und Steifheit, vielleicht Lähmung und multiple Sklerose – jedes Problem, zu dem ich die Voraussetzungen mitbringe, kann sich entwickeln. Diese verschiedenartigen Zustände scheinen keine Beziehung zu dem Schock zu haben, der meine Psora aktiviert hat, trotzdem ist es ziemlich sicher der Fall. Wir können die Spuren ihres Zusammenhangs durch die gemeinsamen Verbindungen zu den Miasmen zurückverfolgen.

Eine erfolgreiche homöopathische Behandlung vermag aktive Miasmen in latente Miasmen zurückzuführen. Stressoren, für die das Individuum empfindlich ist, können als Folge die Miasmen reaktivieren.

Einer der Charakteristika der Psora ist die Empfindlichkeit für wiederkehrende, angstauslösende Situationen. Wir werden die Charakteristika der Psora ausführlich diskutieren, doch für den Anfang können Sie an Hand dieses Beispiels folgendes sehen: Weil ich Frau Psora bin und für Beschwerden durch Angst prädisponiert bin, kann diese Nachricht bei mir einen aktivierten psorischen Zustand auslösen. In diesem Moment des Schocks oder sogar viele Jahre später, würde ich eine psorische Arznei benötigen. In unseren Praxen sagen viele Patienten: „Seit ich an diesem oder jenem leide, ist es mit meiner Gesundheit bergab gegangen.“ Sie spüren ein Aufflackern ihres latenten Zustandes bzw. ihr latenter Zustand wurde geweckt und aktiviert. Vom Charakter ihrer Symptome können wir unterscheiden, welches Miasma aktiviert wurde. Wenn es sich um einen Trigger wie Angst, Furcht oder schlechte Nachrichten handelt und wenn sich viele Beschwerden seit diesem ersten Moment des Schocks entwickelt haben, ist es wahrscheinlich ein Zeichen des psorischen Miasmas.

2.5. Energetische Reaktionen und Unterdrückung

Wenn jeder Psora hat, warum passiert es dann, dass der gleiche Schock manche Menschen in einen chronisch veränderten Zustand versetzt während andere Menschen eine Reaktion nur für ein paar

Minuten oder Tage zeigen? Ein Faktor, der dazu beiträgt, ist das individuelle Energieniveau, das für Gegenreaktionen und Heilung zur Verfügung steht. Ein anderer Faktor ist die Unterdrückung von Symptomen nach einem Schock.

Unterdrückung verkompliziert den Fall und hat zur Folge, dass sich das Miasma weiter entwickelt, so dass schwerwiegendere Symptome folgen können.

Wenn Schock oder Stress auf einen Organismus einwirken, führt das zu einer Reaktion auf Seiten der Lebenskraft im Sinne eines Versuchs das Gleichgewicht wiederherzustellen. Wenn die Lebensenergie des Patienten stark genug ist, den Stress selbstständig zu bewältigen, dann wird es auch passieren. Wir haben erlebt, dass es so geschieht. Es kann sein, dass es vermehrte Ruhe und eine Stunde oder zwei oder einen Tag oder zwei mit Symptomen benötigt. Vielleicht ist Durchfall das Symptom, als Ventil für den inneren Stress, der durch den Schock hervorgerufen wurde. Wenn ich gesund genug bin und ein ausreichend hohes Energieniveau besitze, dann kann meine Lebenskraft meinen Organismus zurück ins Gleichgewicht bringen, zurück zum latenten psorischen Zustand, ohne dass ich eine Arznei brauche.

Wenn meine Energie aber gering ist oder der Schock zu groß ist, dann kann es sein, dass ich eine homöopathische Arznei brauche. Dann wird sich meine Energie wieder erholen; der Durchfall kann dauern, solange das gestresste System ein Ventil benötigt und wenn das Gleichgewicht wieder erreicht ist, dann wird mein Organismus den Durchfall heilen.

Wenn ich jedoch einen Schock erleide, Durchfall bekomme und eine Medizin bekomme, um den Durchfall zu stoppen, dann ist das Ventil für den Stress, der durch das schockierende Erlebnis provoziert wurde, blockiert und der Stress wird irgendwo anders in meinem Organismus wirken, weil ich die natürliche Reaktion der Lebenskraft unterdrückt habe. Jede Intervention, die darauf abzielt ein spezifisches Symptom zu eliminieren, kann diesen Effekt verursachen. Als Homöopathinnen, müssen wir uns immer vergegenwärtigen, dass wir Anwälte von Gesundheit und Krankheit sind.

Unterdrückung kann durch homöopathische Verschreibung entstehen, wenn sie zu schmal ausgerichtet ist, genauso wie durch allopathische Medikamente oder durch irgendeine andere unterdrückende Intervention.

Wenn wir unser Energieniveau auf einer Skala von 10 bis 95 Prozent messen könnten, dann könnten wir vielleicht besser voraussagen, wie unsere Körper auf Stress reagieren. Wenn wir ein hohes Energieniveau haben – sagen wir 95 Prozent und wenn wir psorisch sind, dann werden unsere Körper stark reagieren. Vielleicht bekommen wir Durchfall oder fallen in Ohnmacht – Probleme, die schnell wieder vorbei sind. Aber wenn unsere Lebensenergie niedriger ist, wenn es eine Geschichte von Unterdrückung gibt, wie es bei den meisten Menschen in unserer heutigen Bevölkerung, der Fall ist oder wenn wir unter anhaltendem Stress wegen mangelhafter Ernährung, schlechter Luft etc. leiden, dann werden wir sehr wahrscheinlich mit viel ernsteren und eher einer chronischen Pathologie reagieren.

Hier sind einige der über 600 Rubriken in der *Synthesis Treasure Edition 2009 – RadarOpus1.36*, die Unterdrückung eines Symptoms und Hervorrufen eines anderen Symptoms bestätigen. Die Zahl in Klammern gibt die Anzahl der Arzneimittel der jeweiligen Rubrik wieder.

- GEMÜT – BESCHWERDEN durch – Zorn – unterdrückten Zorn; durch (50)
- GEMÜT – HYSTERIE – Menses – unterdrückte Menses; durch (2)
- GEMÜT – HAUTAUSCHLÄGEN; Gemütssymptome nach unterdrückten (27)
- NASE – NASENBLUTEN – Menses – unterdrückte Menses; durch (23)
- KOPF – SCHMERZ – Schnupfen – unterdrückten Schnupfen; durch (26)
- KOPF – SCHMERZ – Hautausschläge, unterdrückte (8)
- ATMUNG – ASTHMA, asthmatische Atmung – Hautausschläge; nach unterdrückten (18)
- HUSTEN – Hautausschläge – Husten; durch unterdrückten (5)
- BRUST – BLUTUNG der Lungen – Hämorrhoidalblutungen; nach Unterdrückung von (8)
- BRUST – TUBERKULOSE im engeren Sinne – Diarrhoe; durch unterdrückte (1)
- EXTREMITÄTEN – LÄHMUNG – Hautausschläge; nach unterdrückten (5)
- EXTREMITÄTEN – SCHMERZ – rheumatisch – Diarrhoe – unterdrückte Diarrhoe; durch (1)

- EXTREMITÄTEN – SCHMERZ – rheumatisch – Gonorrhoe; nach unterdrückter (19)
- EXTREMITÄTEN – SCHMERZ – rheumatisch – Hämorrhoiden, bei unterdrückten (1)
- SCHLAF – SCHLAFLOSIGKEIT – Absonderungen; durch unterdrückte (1)
- ALLGEMEINES – KONVULSIONEN – Hautausschläge – unterdrückten Hautausschlägen; nach (23)
- ALLGEMEINES – KONVULSIONEN – Schweiß – unterdrückten Schweiß; durch (2)

Eine Möglichkeit um Unterdrückung im Rahmen unserer homöopathischen Behandlung zu vermeiden ist es, den Miasmen entsprechende Beachtung zu schenken. Das erlaubt uns ein weiteres und tieferes Symptomenbild in Betracht zu ziehen, sodass wir die korrekte Arznei für die gesamte Erkrankung auswählen und nicht nur für das hervorstechendste Symptom.

2.6. Multiple Miasmen

Viele Arzneien haben vorwiegend psorische Symptome. *Calcarea carbonica* und *Sulphur* sind zwei eindeutig psorische Arzneimittel. *Calcarea carbonica* ist die am stärksten psorische Arznei, sie ist sogar psorischer als *Sulphur*. Aber nicht einmal *Calcarea carbonica* ist zu 100 Prozent psorisch. Schauen Sie in James Tyler Kent's *Repertory of the Homeopathic Materia Medica (Kent's Repertory)* unter „GEMÜT; TÖTEN, Verlangen zu.“ Die 6. Auflage von *Kent's Repertory* führt (25) Arzneien auf. *Calcarea carbonica* ist dort einwertig angeführt. Arm, ängstlich, schwach, schwitzend, kalt, hungrig, *Calcarea* hat eine syphilitische Neigung! Es ist primär psorisch mit ein bisschen Syphilis. Eine *Calcarea carbonica* Patientin kann Ihnen erzählen, dass sie ihre Schwiegermutter tief drinnen so sehr fürchtet, dass sie diese am liebsten umbringen würde. Gehen Sie durch *Kent's Repertory* und suchen Sie alle Rubriken, die *Calcarea* beinhalten und dann gehen Sie auch in die *Materia Medica*. Wenn Sie alle Symptome von *Calcarea carbonica* in Betracht ziehen, dann werden Sie feststellen, dass ungefähr 96 Prozent psorisch, vielleicht 3 Prozent syphilitisch und der Rest sykotisch und tuberkulinisch sind.

Jetzt schauen Sie *Sulphur* an und überlegen Sie seine Miasmen – viel Psora: Rötung, Jucken, Schwierigkeit zu stehen, Brennen – viel mehr Brennen als bei *Calcarea carbonica*. Aber *Sulphur* ist auch eine Arznei die ins Extreme geht.

Sulphur hat viel Hitze und studiert gerne, um mit dem erworbenen Wissen angeben zu können. Diese Extreme sind sykotisch. Wenn wir tiefer gehen, werden wir ein noch anderes Verhalten von *Sulphur* entdecken. An einem bestimmten Punkt, wird der Patient aufhören zu essen und zu trinken, wird sich nicht mehr waschen, sich nicht mehr kämmen und wird vielleicht in einer kleinen Hütte in den Bergen hausen, völlig allein und immer nachdenkend. Wir würden dieses Verhalten der Selbstisolation als syphilitisch bezeichnen.

In unserer modernen Bevölkerung wäre eine Person mit nur einem Miasma sehr selten und in unserer Materia Medica gibt es keine Arznei, die nur auf ein Miasma abzielt.

Wie können wir diese Information nun auf unsere Patientinnen anwenden. Ein Patient kommt vielleicht zu uns, er ist dick, er schwitzt, kann Kälte nicht ertragen, ist ein guter Arbeiter, auf den man sich verlassen kann, er liebt Eier, ist obstipiert und vertraut Ihnen sehr. Als Sie ihn nach seinen Ängsten fragen, sagt er: „Ich habe große Angst vor Mäusen.“ Wir fragen weiter über diese inneren Empfindungen und er sagt: „Ich traue mich es Ihnen fast nicht zu sagen. Bitte drehen Sie das Video ab. Bitte notieren Sie es nicht. Manchmal habe ich die Vorstellung, ich müsste mein Kind töten. Ich bin sicher, es nie zu tun, aber ich bin so unglücklich, über diesen Gedanken.“ Der Homöopath sagt: „Danke. Jetzt werden wir *Mercurius* verschreiben.“ Ist das richtig? Am Ende der Konsultation verschreibt der Homöopath eine syphilitische Arznei wegen eines syphilitischen Symptoms, obwohl der Patient psorisch ist und *Calcarea carbonica* alles abgedeckt hätte. Aber wir können das nur wissen, wenn wir die Arzneimittelbilder sorgfältig im Licht ihrer miasmatischen Zusammensetzung studiert haben.

Jede Arznei hat ihr eigenes, einzigartiges Gleichgewicht von zwei oder mehr Miasmen. Ein paar Arzneien, die wir tri-miasmatische nennen, zeigen eine ziemlich ausgeglichene Mischung von Symptomen der Psora, Syphilis und Sykose. Tri-miasmatische Arzneien braucht man oft für Patienten, deren charakteristische Symptome zwischen den drei Miasmen annähernd ausgewogen sind.

2.7. Symptome als Orientierungshilfe zu den Miasmen

Um Heilungserfolge zu erzielen, müssen wir dasjenige miasmatische Bild wahrnehmen, das sich am stärksten bei unserer Patientin zeigt und anschließend eine Arznei aus diesem miasmatischen Bild wählen, die am meisten der charakteristischen Totalität der Patientin ähnelt.

Lassen Sie uns diese Behauptung ein bisschen genauer betrachten. Alle Patienten bieten Symptome von mehr als nur einem Miasma. Woher sollen wir also wissen welches Miasma wann zu behandeln ist? Das ist eine sehr gute Frage und eine Frage mit der wir uns immer wieder beschäftigen werden, da sie die Basis der miasmatischen Verschreibungslehre und Patientenbetreuung ist.

Wir müssen mit der Sprache der Lebenskraft beginnen – mit den Symptomen. In der Homöopathie suchen wir immer nach den **charakteristischen** Symptomen, die am deutlichsten die **Totalität** des Patienten in seiner Krankheit widerspiegeln. Teil dieser Totalität ist das Miasma bzw. sind die Miasmen. Wir müssen klarstellen, welches Miasma bzw. welche Miasmen zu einem bestimmten Zeitpunkt bei unserer Patientin verkörpert sind. Natürlich gehen wir nicht streng mathematisch bei unserer Verschreibung vor, aber eine mathematische Analogie mag helfen das Prinzip zu verdeutlichen. Angenommen die Gesamtzahl der charakteristischen Symptome in jedem Miasma repräsentiert die Bedeutung des Miasmas bei dieser Patientin. Vielleicht sind 80 Prozent ihrer Symptome psorisch, 15 Prozent sind syphilitisch und 5 Prozent sind sykotisch. Wenn das so ist, dann ist in ihrem Fall die Psora gegenwärtig am deutlichsten zu sehen und wir tun gut daran eine Arznei zu wählen, die diese gleiche miasmatische Verteilung aufweist, also eine primär psorische Arznei.

Um das Miasma hinter einem Symptom zu identifizieren, müssen wir zuerst jedes Symptom in seinem vollen Umfang und in seinem Zusammenhang mit der Totalität des Patienten verstehen.

Wie legen wir fest, welches Miasma durch welches Symptom ausgedrückt wird? Wir müssen die Natur und die Dynamik jedes Miasmas verstehen, aber wir müssen auch wissen, wie der Charakter des Symptoms zu beurteilen ist. So wie eine bestimmte Diagnose nicht auf eine bestimmte Arznei hinweist, so weist ein bestimmtes Symptom nicht notwendigerweise auf ein bestimmtes Miasma hin. Zum Beispiel kann Asthma von jedem Miasma herrühren. Psorisches Asthma hat einen psorischen Charakter, vielleicht durch Erschöpfung, kaltes Wetter oder Ängste ausgelöst. Sykotisches Asthma könnte im feuchten Klima schlechter werden; syphilitisches Asthma kann nachts schlimmer sein, mit stechendem Schmerz in der Brust. Der Schlüssel, um das Miasma eines bestimmten Symptoms zu identifizieren, ist herauszufinden, **wie sich** das bestimmte **Symptom** in dem individuellen Patienten **ausdrückt**. Oft hilft es die Ursache, die Modalitäten und die Begleitsymptome zu erforschen. Bei Patientinnen mit zwei oder mehr miteinander verflochtenen Miasmen, kann ein

einzelnes Symptom Charakteristika von mehr als nur einem Miasma zeigen.

Die meisten Symptome können von jedem Miasma herrühren, abhängig von ihrer jeweiligen Charakteristika. Deshalb müssen wir uns beim Studium der Miasmen den Charakter, die Dynamik jedes Miasmas zu Eigen machen und nicht nur eine Liste von Symptomen.

2.8. Miasmatische Verschreibung und Langzeit-Patientenbetreuung

Weil alle unsere Patienten multi-miasmatisch sind und weil homöopathische Behandlung die Miasmen beeinflusst, wird sich das Gewicht der Miasmen in unseren Patientinnen verlagern, wenn die Heilung voranschreitet. Diese Verlagerung steuert unsere Folgearzneien im Laufe der Zeit.

In dem oben genannten Beispiel wäre unsere erste Arznei psorisch und würde das psorische Miasma in der Patientin beruhigen; später könnte das syphilitische Miasma deutlicher werden, von dem wir wissen, dass es in ihr ist. Dann müssten wir eine syphilitische Arznei geben, wenn die Zeit dafür gekommen, ist. Weil wir von Beginn an wissen, dass Syphilis in ihr ist, werden wir nicht in Versuchung geraten eine „akute“ Arznei für die syphilitischen Symptome zu geben, die wir auf diese Art und Weise unterdrücken würden und damit die Wurzeln des syphilitischen Miasmas in ihr tiefer treiben.

Wenn wir als Homöopathen manchmal das Gefühl haben „hinter den Symptomen herzujagen“, wenn jedes unserer Arzneimittel wohl „gut“ wirkt, aber wenn wir keine dauerhafte Verbesserung bei unserer Patientin hinsichtlich ihres generellen Gesundheitszustandes feststellen können, dann ist das deshalb, weil wir die Dynamik des miasmatischen Bildes nicht verstanden haben. Jede Verschreibung kann das miasmatische Bild ein wenig verschieben, so dass der Patient unterschiedlich auf uns wirkt, obwohl er sich an der Basis nicht verbessert hat. Viele unserer Fälle, die wir „blockiert“, „verworren“ oder „unheilbar“ nennen, sind das Resultat einer solchen Behandlungsgeschichte.

Wenn wir von Beginn an der miasmatischen Mischung Aufmerksamkeit schenken, dann können wir den Fall logisch langfristig weiter verfolgen.

Wenn Homöopathinnen die miasmatische Basis einer Erkrankung nicht verstehen, dann geben wir so viele verschiedene Arzneien, mit wenig Rationale hinter der Verordnung.

Die Patienten verbleiben mit einer langen Liste an Arzneien, sie verändern sich, aber sie werden nicht besser als sie es am Anfang waren. Wenn wir das komplette miasmatische Bild kennen, dann werden wir genau verstehen, warum sich der Fall im Laufe der Zeit „wie“ weiter entwickelt.

2.9. Jede homöopathische Behandlung ist eine miasmatische Behandlung

Es ist ein übliches Missverständnis zu glauben, dass es einen Unterschied gibt zwischen „der Behandlung des Patienten (oder bei der Verwendung der „konstitutionellen Arznei“) und „der Behandlung der Miasmen“ (oder der Verwendung einer „miasmatischen Arznei“). Wenn wir davon ausgehen, dass die Totalität das miasmatische Bild umfasst, macht es auch keinen Sinn hier eine Unterscheidung einzuführen. Ein anderes Missverständnis ist, dass Nosoden die Miasmen direkter als andere Arzneien ansprechen. Wir können das Repertorium und die Materia Medica durchforsten, um die miasmatische Komposition unserer Medikamente zu identifizieren und werden feststellen, dass diese Annahme falsch ist. *Calcarea carbonica* beinhaltet beispielweise zu einem höheren Prozentsatz psorische Symptome als *Psorinum*.

Alle Behandlungen sprechen die Miasmen an und jede Arznei wirkt auch als miasmatische Arznei, sofern der miasmatische Hintergrund des Patienten in Betracht gezogen wurde.

Wenn wir mit Rücksicht auf die Miasmen verschreiben, suchen wir dennoch immer nur das Similimum – die Arznei, welche die Totalität des Falls am besten abdeckt. Der Unterschied ist, wenn wir die miasmatische Perspektive inkludieren, dass die Totalität größer ist und die Chancen das Similimum zu finden größer sind. Lassen Sie uns nun jedes einzelne der fünf Miasmen individuell betrachten. Ich möchte Ihnen klarmachen, wie Sie das miasmatische Muster in Ihren Patientinnen erkennen können und lernen wie Sie das Wissen um die Miasmen bei Ihren Fällen anwenden, sodass Sie Ihre Patienten tiefgreifend und gut behandeln können.

3. Psora und das psorische Miasma

Alle Erkrankungen werden durch eines oder durch mehrere Miasmen verursacht. Ein Großteil der Erkrankungen gehören zur Psora, wie Hahnemann sie genannt hat. Er nannte sie die „Mutter“ aller Erkrankungen. Es gibt keine Krankheit ohne die zugrundeliegende Psora. Um einen Patienten vollständig zu heilen, müssen wir also früher oder später auch einmal die Psora behandeln.

Was ist Psora? Ursprünglich war es eine Art Hauterkrankung – ein Jucken. Es war ziemlich harmlos, denn man brauchte diesen Juckreiz lediglich mit Kratzen zu beantworten und starb niemals daran. Leiden und Ruhelosigkeit waren die Folge. Wo immer Sie eine Geschichte mit Juckreiz finden, gehört sie zur Psora. Hahnemann sagte, dass es eine Krankheit sei, die auf der Haut zu sehen ist. Wenn die Hauterkrankung unterdrückt wird, kommt es zur Aktivierung einer chronischen Krankheit der inneren Organe oder zur Aktivierung des psorischen Miasmas.

3.1. Mentale und emotionale Symptome und Ausdrücke des psorischen Miasmas

Schwäche	Schüchternheit
zu wenig	Erröten
unfähig	Schuld
hart arbeiten	Sicherheitsbedürfnis
Sorge um Andere	Weichheit
familienorientiert	Ruhe
vorausplanend	anhänglich, klammernd
sparsam	abhängig
besitzergreifend	ängstlich
möchte einen guten Eindruck machen	Beschwerden durch Ängste
Langsamkeit	beeindruckbar
sorgenvoll	

Mangel an Energie ist ein hervorstechendes psorisches Symptom. „Ich bin immer müde und muss ruhen“ ist ein typisch psorischer Ausdruck. Der Patient hat das Gefühl schwach zu sein – geistig, emotional und körperlich. Er mag sich erschöpft fühlen. Er fühlt sich zu schwach, um Dinge zu tun, aber er hat eine Menge Ideen, was er tun

wird – nächstes Jahr, wenn er nicht mehr so müde ist, mehr Geld hat oder die bessere Berufsausbildung abgeschlossen hat.

Psorische Menschen haben wunderbare Ideen für ihre Zukunft, aber heute erledigen sie nicht viel, weil sie für heute keine Energie haben. Ihr Geist beschäftigt sich immer mit morgen und der Zukunft. Sie können Tagträumer sein und „Luftschlösser bauen“. Der psorische Homöopath sagt: „Wenn ich doch nur ein paar tausend Dollar und einen schönen Schreibtisch hätte, dann könnte ich gut praktizieren.“ Psora hat viel Phantasie. Einige psorische Patienten arbeiten hart, aus Sorge um ihre finanzielle Situation und Sicherheit in der Zukunft, aber dieses harte Arbeiten erschöpft sie aufgrund ihrer Psora.

Psora hat das Gefühl **zu wenig zu haben** – zu wenig Geld, zu wenig Selbstvertrauen, zu wenig körperliche Kraft. Wie verhält sich Psora, wenn sie das Gefühl von „zu wenig“ hat? Sie will mehr. Sie braucht mehr, um sich sicher zu fühlen. Wie reagiert sie mental auf das Gefühl zu wenig zu haben? Sie kompensiert es. Psora könnte beispielsweise sagen: „Ich habe nur ein schönes Kleid. Ich muss es waschen und es draußen trocknen lassen, aber ich muss es im Auge behalten, denn es könnte mir gestohlen werden.“ Der Gedanke von Psora ist folgender „Was immer ich besitze, könnte mir genommen werden und ich kann es vielleicht nicht noch einmal kaufen.“ Wenn sie dieses Armutsgefühl hat und die Gewissheit Etwas nicht wieder bekommen zu können, das sie verloren hat, dann reagiert sie klammernd. Sie hebt alles auf und sie macht sich Sorgen um alles. Sie achtet auf ihren Besitz und spart. Sie gibt ihr Geld jetzt nicht aus, denn sie könnte es im nächsten Monat brauchen.

Psora hängt an seinen **Besitztümern**. Er liebt es Dinge zu sammeln, weil er meint, nicht genug zu haben (Mangel) und er kann habgierig werden. Manche Patienten klagen darüber nur das eine oder andere zu besitzen, aber nach ihrem Tod liest man in der Zeitung, wieviel Geld und Besitz sie hinterlassen haben. Es kann sich um dieselben Patienten handeln, die das Gefühl hatten, nicht ausreichend Geld für eine homöopathische Konsultation zu haben.

Wenn Psora verreist, dann ist es bemerkenswert wie gut sie sich darauf **vorbereitet**. Sie nimmt viel Geld mit und verstaut alles in ihrem Koffer, inklusive warmer Kleidung und Proviant. Sie ist die beste Reisebegleiterin. Sie braucht auf der Reise nicht viel zu kaufen, weil sie so gut vorbereitet ist und alles, was sie vielleicht brauchen könnte, ohnehin mitgebracht hat. Wenn sie dennoch etwas kauft, dann wägt sie den Kauf zuvor gründlich ab. In Belgien sagt man „Sie dreht jeden Cent um.“

Calcarea carbonica ist eine primär psorische Arznei. Lassen Sie uns ihre psorischen Ausformungen besprechen. *Calcarea carbonica* fürchtet nicht lange genug arbeitsfähig zu sein, also **spart** sie für den

Fall der Fälle. *Calcarea carbonica* braucht Unterstützung und Stärke und um das zu bekommen, isst sie – und zwar hoch kalorienreiche Nahrung wie Eier, Fleisch, Käse und Kuchen. Sie braucht Energie, um stark genug zu sein, damit sie arbeiten und Geld für die Zukunft verdienen kann.

Calcarea carbonica **arbeitet und arbeitet und arbeitet**. Sie kann bis ins hohe Alter arbeiten bzw. bis sie kraftlos geworden ist. Und trotzdem wird sie noch immer etwas tun wollen, so stark ist ihr Bedürfnis sicher zu sein, dass sie genug zum Leben hat. Es gibt eine schöne Rubrik: **GEMÜT – Abneigung – allem, gegenüber – untätig da sitzt; sobald er**. *Calcarea* ist die einzige Arznei. *Nux vomica* ist auch eine psorische Arznei, aber *Nux vomica* verdient Geld, weil er das Machtgefühl liebt, das Geld ihm verleiht, wohingegen *Calcarea carbonica* arbeitet und Geld verdient, damit sie genug für sich und für andere sparen kann. *Calcarea carbonica* vermeidet es viel auszugeben und sie kalkuliert, wie sie das meiste für ihr Geld bekommen kann. *Nux vomica* gibt nicht viel Geld für andere aus. Er möchte aber für sich selbst den besten Wein und die besten Restaurants – für seine Frau und für seine Kinder, muss es nicht soviel sein. *Nux vomica* möchte sich später in den Ruhestand begeben, deshalb arbeitet er, aber nicht ununterbrochen. Er arbeitet stoßweise und das effizient und dann ruht er wieder. Beide Arzneien sind schwach und beide sind durch zu viel Arbeit beeinträchtigt. *Calcarea carbonica* arbeitet wie ein Elefant und *Nux vomica* wie ein Gepard. Beides sind psorische Arzneien, welche die Annehmlichkeiten von Geld brauchen.

Psora ist die Mutter aller **Befürchtungen und Ängste** – Angst vor dem Tod, Angst dass irgendetwas passiert, Existenzängste und so weiter. Obwohl die meisten körperlichen Beschwerden des psorischen Patienten tagsüber schlechter sind, bemerkt er seine Ängste mehr in der Nacht. Während des Tages ist er beschäftigt und abgelenkt, aber während der Nacht, wenn seine Gedanken ruhen, macht er sich Sorgen und ängstigt sich. Wenn er alleine ist und wenn es dunkel ist, dann reflektiert er, lässt den Tag Revue passieren und beginnt zu grübeln und dann kommen die Ängste.

Psorische Kinder denken nicht an ihre Ängste während des Tages. Aber sobald die Dunkelheit kommt, tauchen Hunde und Drachen auf. Oft **fürchten sie sich nachts**, bevor sie einschlafen. Psora kann sich vor der Dunkelheit, vor Räubern, Fremden, großen Hunden, Krankheit, Unfällen und dem Tod fürchten; davor dass seinen Liebsten etwas zustoßen könnte, davor öffentlich aufzutreten und davor alleine zu sein und Furcht vor der Zukunft und anderen unbekanntem Situationen. Psora hat viele Ängste. Beschwerden als **Folge von Ängsten** zu haben ist psorisch. Ein psorischer Patient kann zu schüchtern sein oder es ist ihm zu peinlich, seine Ängste sofort preiszugeben – er hat so viele – aber wenn Sie ihn bitten von einem Erlebnis zu erzählen,

das ihn berührt hat – seine größte Furcht oder seinen größten Kummer – dann werden seine Ängste herauskommen.

Wenn Psora überlegt etwas zu stehlen, dann deshalb um ein Bedürfnis zu stillen. Aber anschließend sorgt er sich: „Wenn ich stehle, dann stecken Sie mich ins Gefängnis.“ Sein Geist ist extrem aktiv. Er denkt über die Folgen seiner Handlungen nach. Er denkt über alles nach. In Belgien gibt es den Ausdruck: „Er zählt jeden seiner Schritte.“ Wenn Psora lügt, dann deshalb, weil er fürchtet bestraft, gedemütigt oder bloßgestellt zu werden. Er ist empfindlich möglicherweise getadelt zu werden und schämt sich leicht bzw. fühlt er sich schnell schuldig.

Wie schläft Psora? Er fühlt sich morgens müde, weil er die Nacht damit verbracht hat über seine Probleme nachzudenken und über alles, was er am nächsten Tag zu tun hat. Er **sorgt sich**: „Wie steht es um meine Finanzen?“ „Was werde ich meiner Mutter antworten?“ „Soll ich es so oder doch lieber anders machen?“ **Unentschlossenheit** ist psorisch. Das Grübeln ist langweilig und ermüdend, aber er kann damit nicht aufhören. Sein Kopf arbeitet die ganze Nacht. Wie wird er durch den nächsten Tag kommen? Psora möchte 10 Stunden lang schlafen und manchmal reicht ihr das auch nicht. Psora kann davon träumen gelähmt zu sein oder **nicht imstande zu sein** etwas zu finden oder etwas tun zu können. Der psorische Homöopath kann davon träumen, nicht die richtige Arznei für seine Patientin zu finden. Seine Patientin stirbt, weil er die Arznei nicht finden kann. Vielleicht träumt er auch davon, die falsche Arznei zu geben und damit seiner Patientin zu schaden. Psora ist ängstlich und träumt von ihren Ängsten. Ihre Alpträume handeln von den Dingen, die ihr tagsüber Sorgen bereiten – Gedanken von gescheiterten Versuchen, Enttäuschungen und ihrem Unvermögen. Das ist eine psorische Nacht.

Wir müssen unsere Patienten immer danach fragen, was für **Träume** sie haben. Das hilft uns zu verstehen, womit sich der unausgeglichene Geist in der Nacht beschäftigt. Die Gefühle, die man tagsüber kämpft unter Kontrolle zu halten, kommen in der Nacht an die Oberfläche. Träume können der Lebenskraft dabei helfen Probleme zu überwinden. Sie können den Schlaf stören, aber sie verhelfen den Themen ans Licht zu kommen Die korrekte Arznei wird diesen Prozess des Ans-Licht-Kommen beschleunigen.

Psora kann keine Gewalt ertragen. Psora sieht sich keine Filme mit Gewalttätigkeiten an und liest auch keine brutalen Geschichten, denn die so entstandenen Bilder verfolgen sie. Sie bekommt dadurch Angst. Sie muss schaurige Filme oder auch Nachrichten ausschalten oder sie hält sich die Hände vor die Augen. Sie kann die grauenvollen Szenen, die sie gesehen und gehört hat, nicht wieder loswerden. Die Rubrik **GEMÜT – Schreckliches und traurige Geschichten greifen stark an** ist eine psorische Rubrik. Wegen ihrer Beeindruckbarkeit und ihrer Vorstellungskraft ist Psora von Zeugnissen furchterregender